

Funkpruch vom 13. Juli 1920 erklärt: „In allen unseren Armeen gibt es nicht einen einzigen deutschen Offizier.“

Der polnischen Regierung ist dies zweifellos bekannt. Es ist klar, daß sie mit der bewußt unwahren Behauptung nur gegen Deutschland und die Deutschen hetzen will.

Beschlüsse des deutschen Ostauschusses.

Im Auswärtigen Amt in Berlin wurde im Ostauschuss des Reichstages die militärische und politische Lage im Osten sehr eingehend erörtert und im Zusammenhange damit die Stellung des Deutschen Reiches zu den Ereignissen in Polen besprochen. Sämtliche Fraktionen vertraten die Ansicht, daß unter allen Umständen an der bisherigen deutschen Politik festgehalten werden müsse, daß wir also auch weiterhin unsere Neutralität mit allem Nachdruck zu bewahren hätten. Der Ostauschuss wird in der nächsten Zeit nicht wieder zusammentreten, in parlamentarischen Kreisen rechnet man auch nicht damit, daß der Reichstag oder der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten wegen der Lage im Osten früher einberufen wird.

Keine Sowjetverwaltung im Korridor.

Der Ostionskommandeur der in Soldau eingerückten russischen Truppen erklärte in der Soldauer Stadtverordnetenversammlung, er habe die radiotelegraphische Anweisung aus Warschau erhalten, das Soldauer Gebiet den eingewanderten Deutschen zu übergeben, die für Ruhe und Ordnung sorgen sollten. Rußland mische sich nicht in innere Landesangelegenheiten ein. Bei einer andern Gelegenheit erklärte derselbe Kommandeur, die Einführung des Sowjetsystems in deutschen Gebieten komme nicht in Betracht, weil sie dem Willen der Bevölkerungsmehrheit widerspreche. Die Grenzen von 1914 würden wieder hergestellt werden und Polen werde aufgehört zu existieren. Warschau werde fünf Jahre von russischen Truppen besetzt und danach Rußland wieder eingelehrt werden. Die russischen Truppen würden den Korridor besetzen, den Freistaat Danzig jedoch nur bei neutralitätswidrigen Handlungen. Ein Antrag der Soldauer Kommunisten auf Einführung der Sowjetverwaltung wurde von dem russischen Militärkommissar abgelehnt, da sie für eine agrarische Bevölkerung nicht geeignet sei.

Völschewismus und deutsche Arbeiterchaft.

Rußisch entstandene Theorien.

In einer Unterredung mit zwei namhaften deutschen Arbeiterführern wurde auch die Frage behandelt, wie sich angeht, die nicht zu leugnenden militärischen und diplomatischen Erfolge Sowjet-Rußlands die deutsche Arbeiterchaft zum bolschewistischen Problem zuzusetzen. Die Antwort läßt sich in folgenden Sätzen zusammenfassen:

„Wohl niemand kennt die Theorien der Arbeiterchaft so genau wie wir beide, die täglich mit Arbeitern verhandeln und gemäßigter und radikaler Elemente kennen gelernt haben. Die Arbeiterchaft rechnet damit, daß der bolschewistische Gedanke auch in Deutschland und Westeuropa Boden gewinnt. Sie lehnt aber den russischen Völschewismus in seiner Reform ab und wünscht einen modernen Völschewismus herbei, der auch die Interessen anderer Stände nicht unterdrückt, der vor allem die parlamentarischen Rechte des deutschen Volkes nicht beseitigt, die die Revolution im weitesten Maße geschenkt, denn einen Völschewismus wie in Moskau hält die Sozialdemokratie nicht für erstrebenswert; die deutsche Arbeiterchaft wünscht die in Rußland begangenen Fehler zu vermeiden, sie will einen Völschewismus, der zum Aufstieg, nicht in den Abgrund führt, der gleichbedeutend mit gesundem Sozialismus und frei von Experimenten ist, die das deutsche Wirtschaftsleben erschüttern. Der ursprüngliche russische Völschewismus — er hat sich auch schon bedeutend gemindert und Lenin hat seine Ansichten über Sozialisierung, Kapital, Produktion und Verstaatlichung wesentlich revidiert — wäre zweifellos Deutschlands Untergang. Wir glauben nicht, daß sich große Massen der deutschen Arbeiterchaft noch für den russischen Völschewismus mit seinen oft falsch verstandenen Theorien begeistern werden; Deutschland ist hart und geistig rege genug, sich einer deutlichen, für unsere Verhältnisse geeigneteren Völschewismus zu schaffen, wenn die Stunde geschlagen hat.“

In der Unterredung wurde auch auf den immer mehr um sich greifenden Nationalvölschewismus in Spanien hingewiesen, dem, sogar Offiziere und höhere Beamte huldierten.

Contessa Solandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft.

29] Von A. Voetlicher.

Selbst die Contessa Solanda Millefiore, an deren Unwiderrücklichkeit nach ihren vorjährigen gesellschaftlichen Triumpfen niemand mehr gezweifelt hatte — selbst sie kann sich keines besonderen Erfolges rühmen. Fürst Barjescu ist zwar höflich und galant zu ihr, aber im Grunde genommen ist er das zu allen Damen. Die unverheirateten Schönen der römischen Gesellschaft beginnen es fast als Ehrensache zu betrachten, einen Angriff auf diese schändlich uneinnehmbare bulgarische Festung zu riskieren.

Wer all jene Gerüchte über den so plötzlich gleich einem Meteor aufgetauchten Fürsten in Umlauf gebracht, ob er es selbst war oder irgend ein anderer — niemand weiß es. Man nimmt sich auch gar nicht die Zeit, darüber nachzudenken. Zumal die Festlichkeiten auf ihrem Höhepunkt stehen und hervorragende Vertreter der verschiedensten Staaten, Männer der Wissenschaft mit weltberühmten Namen, durch Geist und Schönheit sich auszeichnende Frauen anderer Länder sich in der ewigen Stadt eingefunden haben, um Ötern am Tiberstrom zu feiern.

Jeder Tag fast bringt eine neue, angenehme die Herzen aufregende Sensation: heute ein Skandal aus höchsten Kreisen, morgen eine interessante Kinderaussetzung, übermorgen einen sensationellen Giftmordprozess aus Eifersucht...

Erscheint dem ruhigen Beobachter die Welt während einer solchen gesellschaftlichen Hochsaison nicht wie ein Irrenhaus? Diese verkehrte Welt mit ihren kurzatmigen Vergnügungen, ihrem wahnsinnigen Lieben und Hasen, ihren verzweifeltsten Kämpfen und Schmerzen?

Solanda ist mißgestimmt. Es verlegt ihre Eitelkeit mächtig, daß sie sich auch noch nicht des geringsten positiven Erfolges in bezug auf den Fürsten Barjescu rühmen kann. All ihre übrigen Eroberungen sind ihr gleichgültig; sie hat sogar die Lust verloren, die ehedem so verschwenderisch ausgestreute Scheldemünze ihres Väterchens an ihre Verehrer zu verteilen. Ueber spart sie ihre ganze Unwiderrücklichkeit, ihre schmachthenden Mäße, ihr süßes Lächeln für den einen auf, den sie sich erringen will, koste es, was es wolle!

Gegenwärtig beschäftigt sie ein Gedanke unaufhörlich:

Diese Kreise arbeiten nach Ansicht der beiden Arbeiterführer auf den Revanchekrieg hin und propagandieren zu diesem Zwecke ein Zusammengehen mit Rußland. Wir sehen, so sagte der eine der Parlamentarier, diesen Kreisen fern, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß wie in Rußland auch in Deutschland alle Kreise einmal zusammenarbeiten, um die Sklaventeile der Entente abzuschütteln und der Menschheit zufriedenstellende Bedingungen für die Zukunft zu schaffen. Wie der Versailler Frieden von der Arbeiterschaft im Rheinlande als laudables Joch betrachtet wird und wie einige alle Kreise dort seien, daß die Herrschaft des französischen Siegerwahns bald ein Ende haben müsse, erläuterte eingehend und anschaulich der andere der beiden Führer. Nach seiner Ansicht gräbt sich Frankreich dort das eigene Grab.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wiederannahme der Beziehungen zu Lettland. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, hat der lettische Minister des Äußeren dem Reichsminister des Auswärtigen telegraphisch mitgeteilt, daß die lettische konstituierende Versammlung das deutsch-lettische Abkommen über die Wiederannahme der Beziehungen zwischen Deutschland und Lettland angenommen habe und daß er demnach eine lettische Vertretung nach Berlin senden würde. Hierzu ist zu bemerken, daß das Abkommen auch von den deutschen verfassungsmäßigen Instanzen bereits angenommen ist; indessen ist zu seinem Inkrafttreten noch der Austausch der Ratifikationsurkunden erforderlich. Die Entsendung einer deutschen Vertretung nach Riga ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Die kritische Grenze im Abstimmungsgebiet. Die Völschewistenkonferenz hat bekanntlich dem Präsidenten der Friedensdelegation die Entscheidung über das ostpreussische Abstimmungsgebiet überantwortet. In dieser werden die Orte Lobenstein, Klein-Rappern und Großschän von Deutschland abgetrennt und Polen zugesprochen. Unschonend handelt es sich jedoch um eine bereits überholte Entscheidung des Obersten Rates, denn die Internationalisierte Kommission in Allenstein hat bei ihrem Vorschlag die Entscheidung mit keinem Wort erwähnt und das ostpreussische Abstimmungsgebiet einschließlich dieser drei Dörfer dem deutschen Reichs- und Staatskommissar übergeben.

Abfindung des Großherzogs von Weimar. Die weimarische Regierung und die Vertreter des ehemaligen Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach haben einen Vergleich geschlossen, wonach der Staat alle konfiskalischen Grundstücke in und außerhalb Weimars erhält. Ebenso erhält der Staat das Deutsche Nationaltheater in Weimar; der Großherzog verzichtet auf Erbschaft der von ihm ausgegebenen Summen für den Neubau. Die Wartburg in Eisenach wird einer Stiftung übertragen, der die Aufgabe obliegt, die Burg und die dem Großherzog gehörenden Räumlichkeiten darin instand zu halten. Der Großherzog erhält die Fürstengruft, in der u. a. auch Schiller und Goethe begraben liegen und das Schloß Wilhelmsthal nebst Park und Teichen, mit Ausnahme des Altenburger Teiches. Der vordere Teil des Weimarer Schlosses wird dem Großherzog auf Lebenszeit als Wohnung eingeräumt. Ferner erhält er und sein Haus vom Staat bis zum Ableben der unmittelbaren männlichen Abkommen eine Jahresrente von 300 000 Mark.

Rußland

Völschewistengrenze in Wilna. Aus unbekanntem Grund wurden vorige Woche auf Befehl der russischen Heeresleitung in Wilna sieben litauische Bürger erschossen. Die litauische Abordnung der gemischten Kommission legte aus schärfste Protest dagegen ein, ebenso gegen die Verhaftung von etwa 100 jüdischen Einwohner Wilnas.

Tschecho-Slowakei.

Zusammenstöße zwischen Tschechen und Deutschen. In Hermannstadt und Budamantel kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen wegen der von den Tschechen angeordneten Aushebung von Deutschen für das tschechische Heer. In Budamantel trat die Arbeiterchaft in den Ausstand. Als Reaktionäre hier gegen Kund-

gebungen vorgehen, fiel aus der Menge ein Schuß, worauf die Reaktionäre das Feuer eröffneten. Drei Personen wurden getötet und 15 schwer verletzt.

Großbritannien.

Wunder Saß. Laut Meldung aus London beschloß die Behörde in Ramsgate trotz der feindlichen Kundgebungen ehemaliger englischer Soldaten, die beiden im Hafen liegenden deutschen Schiffe mit Kohle für Dänemark beladen zu lassen. Ein Teil des Hafens wurde mit Stacheldraht abgesperrt, um Störungen zu verhindern.

Norwegen.

Konferenz der skandinavischen Staatsmänner. In den nächsten Tagen findet in Christiania eine parlamentarische Versammlung der nordischen Länder statt, an der die Ministerpräsidenten und Minister des Äußeren Norwegens und Schwedens und hervorragende Staatsmänner Dänemarks teilnehmen. Die Konferenz wird sich mit folgenden Fragen befassen: Änderungen und Zulage zum Völschewistenvertrag; Abfindung, besonders in Hinsicht auf die künftigen Verhältnisse der nordischen Länder; Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Die Rechnung am Rhein.

Milliarden für Wähligänger.

Ein Staatssekretär im britischen Kriegsministerium äußerte sich auf eine Anfrage im Unterhause über die Veranschlagung der britischen Rheinarmee. In der Zeit vom November 1918 bis Juli 1920, also in etwa 20 Monaten, haben die Gesamtausgaben die gewöhnliche Summe von 40 Millionen Pfund Sterling erreicht. Der Kurs des englischen Pfundes beläuft sich gegenwärtig auf 168 Mark. Die bisherigen Aufwendungen der britischen Besatzungstruppen belaufen sich das deutsche Reich mit 8,2 Milliarden Mark; auf das Kalenderjahr von 1921/22 Monaten ungeachtet, bedeutet das eine jährliche Zahlung von fast fünf Milliarden Mark. Außerdem gibt es aber noch einen französischen und einen belgischen Besatzungsbeitrag.

Es ist dem deutschen Volke noch immer nicht klar geworden, daß die uns obliegende Unterhaltungspflicht der Besatzungstruppen am Rhein und in den Abstimmungsgebieten, sowie der verschiedenen Verbands-Kommissionen Deutschlands mit einer jährlichen Zahlungspflicht belastet, die jede irgendwie erhebliche Zahlung von Wiedergutmachungen ausschließt. Es ist der Gipfel des Unverstandes, wenn unsere früheren Kriegsgegner am Rhein Hunderttausende von Truppen in Wähligang dabei lassen und damit jede produktive Wiederaufbau-Verpflichtung verhindern. Wie der englische Staatssekretär weiter feststellt, hat Deutschland von den Besatzungstruppen bisher nur den zwölften Teil bezahlt. Der für die letzte Septemberwoche in Aussicht genommene internationale Finanz- und Wirtschaftskongress in Brüssel wird sich mit der Frage des gemeinsamen Aufbaues und der gemeinsamen Währungsreform zu befassen haben. Vorher oder nachher wird in Bezug auf die deutsche Zahlungspflicht Beschlüsse gefaßt werden. Wenn die Verschwendung der Sieger — wie sie in der Rechnung vom Rhein zum Ausdruck kommt — andauert, werden weder die deutschen Milliarden noch der penaltäre Wiederaufbauplan Europa vor dem wirtschaftlichen und finanziellen Ruin bewahren.

Nach und Fern.

Flugpostdienst Deutschland-Schweden. Die von der deutschen Luftreederei eingerichtete Flugverbindung mit Schweden wird jetzt auch zur Postförderung benutzt. Zugelassen sind gemündete und eingeschriebene Postarten, Briefe und Druckfachen, sowie Zeitungen. Ferner ist Einbestellung und Postförderung zulässig. Außer den gewöhnlichen Gebühren werden Flugpostzulagen erhoben, die für Postkarten 40 Pfennig, für Briefe 40 Pfennig für je 20 Gramm, für Druckfachen 1 Mark für je 40 Gramm betragen. Eine gemündete Flugpostkarte nach Schweden kostet also zum Beispiel 40 plus 40 gleich 80 Pfennig. Über den Dreifund bei Kopenhagen stürzte kurz nach dem Aufstieg ein Flugzeug der deutschen Luftreederei, das nach Kalmars fliegen wollte, auf 25 Meter Höhe ab. Die Insassen, ein deutscher Flugzeugführer, ein Mechaniker und ein schwedischer Wärter, wurden gerettet.

„Wird mich der Fürst zu seiner Festlichkeit eine Einladung senden?“

Schon seit mehreren Tagen berichten die Zeitungen von einem Nachtfest, das Fürst Boris Barjescu in seinem Hotel einem kleinen auserwählten Kreise geben will. Keine Kosten, keine Mühe sollen erspart werden, um dieses Fest zum Ereignis der Saison zu machen. Endlich hält Solanda die feingestochene Einladungskarte in der Hand. Sie weiß, die Zahl der Gäste ist auf zwei Duzend beschränkt. Und sie gehört zu den Auserwählten!

Am demselben Abend begegnet sie dem Fürsten in einer Gesellschaft.

„Ich hoffe, Sie sind für den Tag noch nicht verlobt, Contessa?“ fragt er mit bei ihm ungewöhnlicher Spannung in Miene und Blick. „Ich gebe das Fest hauptsächlich Ihnen zu Ehren!“

„Sie sind sehr gütig, Herr Fürst,“ erwidert Solanda geschmeichelt. „Selbst, wenn ich bereits verlobt wäre, würde ich mich frei machen.“

Schweigend drückt er durch eine tiefe Verbeugung seine Dank aus.

„Kommt Graf San Martino ebenfalls?“ fragt sie widerstrebend und doch einem Zwange gehorchend.

„Ja,“ er ihm eine Einladung gesandt. Doch ein Wort von Ihnen, ein Wink!“

„Ich habe weder ein Wort, noch einen Wink Graf San Martinos wegen,“ unterbricht sie ihn rasch. „Die Gegenwart dieses Herrn ist mir höchst gleichgültig. Es war nur eine müßige Frage von mir.“

Wieder blickt sie den Fürst an mit jenem seltsamen Ausdruck in den Augen, den sie schon wiederholt an ihm wahrgenommen und den sie sich nicht zu erklären weiß.

„Wirklich schade, daß Sie und der Graf einander hassen,“ sagt er langsam. „Zwei solche außerordentliche Menschen —! Ich für meine Person möchte den Grafen Alessandro San Martino lieber zum Freund haben als zum Feind.“

„Und ich möchte ihn in gar keiner Gestalt haben,“ bemerkt sie mit forciertem Gleichgültigkeit.

Womit das Thema für heute beendet ist.

Einige Tage später.

Es ist abends gegen elf Uhr. Das wahrhaft fürstliche Dinner im Hotel Central ist vorüber. Die Festgesellschaft begibt sich nach dem parkähnlichen Garten der bereits in feenhaftem Glanz erstrahlt.

Überall — zwischen dem dunklen Gezweig der Zypressen und dem dichten Laub des Lorbeergebüsches, hinaufsteigend an den schlanken Palmenstämmen, dahinterleuchtend an langgestreckten Postleits — elektrische Birnen und farbige Lampen.

Zu der Ferne Gitarren- und Mandolinenklang. Schmelzende Weisen durchzittern die weiche Luft.

Und legt aufsprühende bunte Kasketen. Drehende Sonnen. Taghell erscheinende bengalische Beleuchtung.

Paarweise promenieren die Gäste auf den verschlungenen Wegen. Der Fürst geht an der Seite der Contessa Millefiore.

Zoeben erzählt er ihr von seinen Schwestern am Schwarzen Meer. Er rühmt ihre Schönheit, ihre Weisheit in schwingenden Worten. Und doch hat Solanda die Empfindung, als kämen ihm die Worte nicht von Herzen, als sage er mit überlebensdem Pathos eine auswendig gelernte Lektion her.

Doch er läßt ihr gar keine Zeit zum Ueberlegen.

„Glauben Sie an ein Fatum Contessa?“ fragt er plötzlich ganz unvermittelt.

„Darüber habe ich noch nie nachgedacht.“

„Ich möchte wissen, ob es mein Fatum war, daß mich nach Italien führte,“ fährt er lebhaft fort.

„Ich bin keine Helferin, Herr Fürst.“

Er verlangsamt seine Schritte und blickt eine Weile wie in Erinnerung versunken vor sich hin. Dann beginnt er aufs neue, und seine Stimme hat einen weichen, traumhaften Klang:

„Ich beschrieb Ihnen vorhin mein Lieblingslokal am Schwarzen Meer. Es besitzt alles, was man sich nur wünschen kann. Und doch fehlt ihm eins.“

„Was könnte das sein?“ fragt sie mißtrauisch Augen aufschlagend.

„Die Herrin.“

„Natürlich. Sie sind ja ein Feind des weiblichen Geschlechts.“ lächelt sie neckisch.

„Er bleibt stehen und verfenkt seinen Blick in ihrem.“

„Nicht doch, Contessa. Seit ich Sie kennen lernte, bin ich wie umgewandelt. So oft ich Sie sehe, frage ich mich, wozu ich diese Seele wohl in der schönen Hülle verborgen ruhen mag.“

„Interessanter! Sie wirklich auch schöne Seelen?“

„Gewiß. Aber nur meinen intimsten Freunden gehe ich diese kleine Schwäche an.“

(Fortsetzung folgt.)

O Diebstahl in der Reichsbank. Montag lieferten zwei Postunterbeamte überschüssiges Geld ihres Amtes bei der Reichsbank in Berlin ab. Das Geld war in drei Geldsäcken verpackt. Während nun der eine mit der Bewachung des Geldes beauftragte Unterbeamte mit einem anderen Beamten des Reichsbankpostamts sprach, hat ein Unbekannter einen der auf der Erde liegenden Sackel an sich genommen und ist damit verschwunden, ohne daß der Diebstahl bemerkt wurde. In dem Geldbeutel befanden sich 143 000 Mk. in Papiergeld, 18 000 Mk. Tausendmarktscheine und der Rest in kleineren Geldscheinen. Auf Ergreifung des Diebes und Wiederbeschaffung des gestohlenen Geldes ist eine Belohnung von 5000 Mk. ausgesetzt.

O Der Schneider als Spezialarzt für Chirurgie. In Rastow wurde der „Spezialarzt für Chirurgie Dr. med. Maaden“ verhaftet, ein 33 Jahre alter, aus Lübben gebürtiger Robert Maaden, der das Schneiderhandwerk erlernt hat. Schon im Jahre 1907 trat Maaden als Mediziner auf, damals noch als mit Band und Miße gekränkter Kandidat mit vielen Schmissen im Gesicht, die er sich selbst mit dem Rasiermesser beigebracht hatte. Nach Verbüßung seiner ersten Strafe spielte er eine Zeitlang einen „Wespen von Helmstädt-Wespen“ und vor einigen Jahren den Oberleutnant. Seine Schwindelereien brachten ihm Gefängnisstrafen bis zu sechs Jahren und auch schon vier Jahre Zuchthaus ein. Jetzt hat er zur Medizin zurück, nannte sich „Dr. med.“ und betrieb eine einträgliche Praxis.

O 50 000 Gewehre eingezogen. Die vom Oberpräsidenten in Hannover mitgeteilte wird, sind bisher rund 50 000 Gewehre in der Provinz Hannover von den Einwohnern zusammengezogen und unbrauchbar gemacht worden.

O 175 Flaschen starkes Gift aus der Berliner Universitätsklinik gestohlen. In ein Laboratorium gedrungen Diebe erbeuteten mehrere Spektroskopapparate sowie 175 Flaschen Gift, 50 Flaschen davon enthielten allerhöchstes Gift, von dem 1/1000 Gramm genügt, um einen Menschen zu töten. Das Gift ist völlig geruchlos und geschmacklos. Im Interesse der Allgemeinheit werden alle Personen, denen Gifte angeboten werden, gebeten, der Polizei Anzeige zu erstatten.

O Aufklärung des Familienmordes in Jernitz. Das furchtbare Verbrechen in dem Dorfe Jernitz geht seiner völligen Aufklärung entgegen. Der verhaftete Paul Stropahl hat im Gerichtsgefängnis in Kattowitz zugegeben, die Tat begangen zu haben, und vor dem Untersuchungsrichter in Neuruppin hat er das Gesändnis wiederholt. Das grausige Verbrechen stellt sich als eine Eifersuchtsthat dar.

O Oberflächliche Oberschlesier. Eine Versammlung heimattreuer Oberschlesier wurde in Saffitz mit Gewerkschaften überfallen. Zwei Teilnehmer der Versammlung wurden getötet. Die Täter sind entkommen.

O Antifemistische Kundgebungen in Swinemünde. Festen in den letzten Tagen des Osterbadesort in Urengung. Mehrere hundert Badegäste reisten ab. Die Gewerkschaften versammelten sich zu einer Gegendemonstration am Strand und richteten die Aufforderung an die Regierung, den judenfeindlichen Kundgebungen, an denen sich auch Militärpersonen beteiligt haben sollen, ein Ende zu bereiten.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische, österreichische, ungarische oder schweizerische Kronen, schwedische und finnische Mark und Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ — angeboten; „Geld“ — gekauft.)

Börseplätze	17. 8.		16. 8.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . Gulden	1553,50	1556,50	1538,00	1539,00	170 Mk.
Dänemark . . . Kronen	716,30	718,20	705,30	706,70	112 "
Schweden . . . Kronen	—	—	—	—	72 "
Amerika . . . Dollar	—	—	—	—	4,10 "
England . . . Pfund	—	—	—	—	20,30 "
Frankreich . . . Frank	—	—	—	—	80 "
Italien . . . Lire	230,75	231,25	229,75	230,25	80 "
Österreich . . . Kronen	21,97	23,03	22,07	23,03	85 "
Ungarn . . . Kronen	21,92	21,98	22,07	22,13	85 "
Schweiz . . . Kronen	81,40	81,60	81,65	81,85	85 "

*** Verhütung der Brotgetreideverfälschung.** Wie amtlich gemeldet wird, finden augenblicklich im Reichsernährungsministerium Verhandlungen über die Reisbewirtschaftung statt, zu der die Vertreter der Regierung und der Verbände des Handels und der Landwirtschaft eingeladen sind. Es soll, namentlich auf Grund von Vorschlägen aus Kreisen der Hamburger Getreidehändler, eine Klärung der Frage herbeigeführt werden, wie es sich ermitteln läßt, das Brotgetreide des laufenden Jahres vor der Verfälschung an das Vieh zu schützen.

*** Umstellung von Steinkohle zu Braunkohle.** Nach den beim Reichswirtschaftsministerium und Reichskohlenrat vorliegenden Mitteilungen ist die deutsche Industrie auf die Umstellung, sich dort, wo es irgendwie angängig ist, von dem Verbrauch der Steinkohle auf denjenigen von Braunkohle umzustellen, bereitwillig und sofort eingegangen. Bei der Wärmeleistung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute a. B. sind in den letzten Wochen Gutachten, Nachfragen bzw. Anträge eingegangen, die den jährlichen Verbrauch allein an rheinischer Braunkohle recht erheblich steigern würden. Unter anderem will a. B. auch Krupp Teile seiner Betriebe auf Verwendung von Braunkohle umstellen. Natürlich sind vorher die Kesselanlagen entsprechend umzuändern. Da und dort auftretenden Schwierigkeiten, daß die verstärkte Verwendung von Braunkohle ihren Preis wieder nach oben beschleunigen würde, sind nicht zutreffend. Die Erhöhung der Braunkohleförderung dürfte verhältnismäßig einfacher sein als der Umbau der Feuerungen und die Regelung der Transportfrage. Die Kohlenablieferungen an die Entente in dem in Spa vereinbarten Umfange gehen glatt vonstatten. Sie werden begünstigt durch die gegenwärtig noch gute Transportlage und auch durch die allgemeine Abschwächung auf dem Weltmarkt.

Neueste Meldungen.

Deutschlands Verluste im Weltkrieg. Berlin. Nach den neuesten Feststellungen betragen die deutschen Verluste an Toten beim Meer 1 718 708 und bei der Marine 24 726. Dazu kommen noch 5007 Vermisste, die wohl leider zu den Toten zugerechnet werden müssen.

Der Vorstoß auf Thorn — Grundenz. Königsberg i. Pr. Die Spitzen der gegen die Festungen Thorn und Grundenz operierenden russischen Truppen haben die Linie Dobryja-Lyno erreicht. Vorgeschobene Kavallerie- und Infanterieeinheiten nahmen bereits die nach Warschau führende Bahn unter Feuer. — Weiter wird berichtet, daß der

polnische Gegenstoß gegen den rechten Ruffenflügel abge schlagen worden sei.

Unbefähigte Gerichte.

Düsseldorf. Den Nachrichten über Truppenansammlungen im beliebten linksrheinischen Gebiet wird von amtlicher Seite entgegengetreten. Der Düsseldorfer Regierungsvorstand hat, um sich über die Richtigkeit dieser Nachrichten zu informieren, das betreffende Gebiet bereist und hat festgestellt, daß man dort von Truppenansammlungen oder von einer Verstärkung der Besatzungstruppen nichts bemerkt hat.

Verhaftung eines französischen Majors.

Paris. „Antragsgeant“ schreibt unter der Überschrift „Eine unangenehme Maßnahme“: „Es hat Deutschland gefallen, den französischen Kommandanten Tessard, ein Mitglied der internationalen Abstimmungskommission, der sich auf das deutsche Gebiet in dem Augenblick zurückgezogen hat, in dem die Russen Solhan besetzten, unter dem Vorwand festzunehmen, daß er polnische Truppen beschleife. Diesen Schritt können wir nicht billigen. Deutschland hat oft nachgewiesen, daß ein Offizier nicht deshalb seine Nationalität verliert, weil er fremde Truppen beschleift.“

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Vom Reichsfinanzministerium ist den Landesfinanzämtern freigestellt worden, den Termin zur Veranlagung der Einkommensteuer hinauszuschieben.

Kattowitz. Die ober-schlesischen Gewerkschaften beschließen zur Unterstützung der deutschen Neutralität einen halbtägigen Demonstrationstreik.

Warschau. Nach Aufhängen gefangener bolschewistischer Offiziere macht die russische Oberste Heeresleitung, durch die Erfolge des Generals Wrangel beunruhigt, alle Anstrengungen, um die Kämpfe an der polnischen Front schnellstens zu beenden.

Kopenhagen. Truppen des Generals Wrangel sind zwischen Mariampol und Laganog gelandet und haben mit Unterstützung der ausländischen Bevölkerung die Gegend von Alexanderowit und Kroschowitz besetzt.

Letzte Drahtberichte des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Internationale Finanzkonferenz. Brüssel, 18. August. (tu.) Die internationale Finanzkonferenz in Brüssel ist am 18. August um 24. September festgesetzt.

Die bayrischen Eisenbahner für Kündigung des Reichslohntarifs.

München, 18. August. (tu.) In einer Volkerversammlung der Betriebsräte des bayrischen Verkehrsvereins wurde beschlossen, den deutschen Eisenbahnerverband dringend aufzufordern, den Reichslohntarif, soweit er sich auf die Lohnverhältnisse bezieht, zu kündigen, nachdem es der Regierung nicht gelungen ist, den angekündigten Preisabbau herbeizuführen. Inbezug auf die Neutralität im russisch-polnischen Krieges wurden die Beschlüsse des deutschen Eisenbahnerverbandes gebilligt. Ferner wurden eine Reihe von Forderungen angeführt, in denen unter falscher Deklaration Munition und Kriegsmaterial für die Tschechoslowakei durch Bayern transportiert worden sei.

Ein Kongreß der Betriebsräte Deutschlands.

Berlin, 18. August. (tu.) Der geschäftsführende Ausschuß und der provisorische Beirat der Betriebsräte-Zentrale des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und der Arbeitsgemeinschaft freier Angehörtenverbände haben beschlossen, die Vertreter der Betriebsräte zu einem Kongreß der Betriebsräte Deutschlands zum 5. und 6. Oktober dieses Jahres nach Berlin, Neue Welt, Gassenheide, zusammenzubekommen.

Lemberg von den Russen genommen?

Soldau, 18. August. (tu.) Die russische Division hat hier die Nachricht erhalten, daß Lemberg nach dreimaligem Sturm genommen wurde. Die polnischen Verluste sind sehr groß. Die Freigabe der bolschewistisch-russischen Regierung in Warschau mache Fortschritte ebenso wie die Bildung der polnischen Sowjet-Armee, von der Teile schon auf Seiten der Russen kämpften.

Die Erfolge des Generals Wrangel.

Kopenhagen, 18. August. (tu.) Man ist in Moskau sehr beunruhigt über die Erfolge des Generals Wrangel an der südrussischen Front. Das Blatt Prawda schreibt, daß man mit der Aufgabe des Don-Oberbietes mit seinen reichen Kohlengruben (das Hauptkohlengebiet Rußlands) rechnen müsse und auch das ganze südkaukasische Gebiet verliere, wenn nicht sofort energische Gegenmaßnahmen getroffen würden, die den Weitervermarsch des Generals Wrangel von Rostow nach Nordosten zum Stehen bringen.

Die Vorgeschichte des russisch-polnischen Krieges.

Paris, 18. August. (tu.) Die Räteregierung hat ein Rotbuch mit Dokumenten herausgegeben, welches die Vorgeschichte des polnisch-russischen Krieges betrifft. Die Einleitung hat Tschitschewin geschrieben.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 18. August 1920.

— Die Kommunalverbände haben „angemessene“ Obstpreise festgesetzt. Am Sonnabend hat im Wirtschaftsministerium unter Teilnahme des Landespretsamtes eine Besprechung über die angemessene Höhe der Obstpreise stattgefunden, zu welcher Vertreter der Verbraucher und der Interessentengruppen erschienen waren. Unter allgemeinem Einverständnis wurden für Äpfel, Birnen und Pfämen diejenigen Preise ermittelt, die für den Zentner Obst auf dem Baum als angemessen zu gelten haben. Die Kommunalverbände sind veranlaßt worden, an der Hand dieser Sätze die erten, welche Preise für ihre

Zement reichlicher angeboten!

Wollen Sie bauen?

Trog, Ziegel- und Kohlenknappheit ist dies möglich, wenn Sie die seit langem bewährte AMBI-Maßnahmenweise benutzen. AMBI-Steine (D.R.P. u. Weltpatente) können von jedermann in einfacher Weise unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Kies, Sand, Kalk-Schlacke, Asche usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden vertieft. Große Ersparnisse! Gebitten Sie die Druckchriften Md. Firma AMBI- Werke, Abt. II/O 49, Berlin - Johannisthal. 2257

Bezüge nach den örtlichen Verhältnissen angemessen erscheinen. Es ist zu hoffen, daß auf diesem Wege die Bevölkerung Obst zu angemessenen Preisen in ausreichender Weise erhalten wird, zumal auch die Obstler nach verbürgten Mitteilungen gütlich zu werden verspricht.

— Grober Unfug? Landwirte in der Wilsdruff-Meißner Gegend erhielten Drohbriefe, daß ihre Gehäfte in Flammen aufgehen würden, wenn sie ihre Erzeugnisse nicht billiger abgeben werden. Diese Drohbriefe (in Wilsdruff-Grund allein sieben) haben eine begriffliche Erregung in landwirtschaftlichen Kreisen zur Folge. Ob es sich um groben Unfug handelt, oder ob der Brandstifter in Wilsdruff Schule gemacht hat, dürften bald die polizeilichen Ermittlungen ergeben. Wie gemeldet, war vor mehreren Tagen in der Scheune des Gashofs- und Gutsbesizers zu Wilsdruff ein größerer Brand zum Ausbruch gekommen, der auch auf das angrenzende Grundstück eines Waldarbeiters übersprang. Dem Gashofsbesitzer waren vorher in gleicher Weise Drohungen zugegangen.

— Gerabgelegter Frühkartoffel-Höchstpreis. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat den Höchstpreis für Frühkartoffeln beim Verkauf durch den Erzeuger für den Freistaat Sachsen vom 18. August ab zunächst auf 28 Mk. für den Zentner festgesetzt.

— Vorsicht bei Anwerbungen. Von militärisch unabhängiger Seite wird der Zelegr.-Union (Sächs. Landesdienst) mitgeteilt: Bei den militärischen Dienststellen in Ostpreußen melden sich täglich Reichswehranwärter, die sich für eine in Ostpreußen angeblich aufzustellende sogenannte „Eiserne Division“ anwerben lassen wollen. Vor derartigen Zugängen wird nachdrücklich gewarnt, da solche „Anwerbungen“ nur Schwindelmanöver gewisser Kreise für irgendwelche ungesetzliche Vorhaben sein können. Eine Aufstellung neuer Truppenteile ist selbstverständlich völlig ausgeschlossen.

— Hotels und Umschlusser. Bohrsche Mitteilungen aus allen Teilen Deutschlands lassen erkennen, daß sich Hotelbesitzer und Pensionarinhaber noch immer nicht darüber im klaren sind, wie ein für Befähigung und Beherbergung vereinnahmtes Gesamteigentum für die Zwecke der Umschlusser zu verlegen ist. Die erhöhte Umschlussersteuer von 10 % ist bei der Berechnung der Umschlussersteuer und der Wohnräume in Gasthöfen, Pensionen oder Gasthäuser zu entrichten, wenn es sich um einen vorübergehenden Aufenthalt handelt, und wenn das Entgelt für den Tag oder die Übernachtung nicht mehr als 5 Mark beträgt. Die Umschlusserbehörden sind angewiesen, mit den örtlichen Verbänden der Gasthausbesitzer und Pensionarinhaber normale Sätze für die Bemessung des Abzugs für die im Preise enthaltenen Mahlzeiten aufzustellen. Es wird im allgemeinen zu betonen sein, daß, wenn auch die Preise für die Befähigung unverhältnismäßig geringfügig sind, auch die Beherbergungspreise Preisfestsetzungen aufzuweisen haben. Weiterhin werden sich aber die Vermieter bei der Berechnung des Entgelts stets von neuem klar darüber sein müssen, daß Abzüge für Nebentleistungen, z. B. Heizung, Beleuchtung, Bedienung und Bad, Hotelwagen, Bettwäsche nicht gemacht werden dürfen.

— Für die Erhaltung der russischen Gräber. Das Hauptgräberamt in Königsberg i. Pr. bittet in einem Aufsatze alle in Deutschland lebenden Russen, Geldmittel zu spenden, um die in Ost- und Westpreußen liegenden Gräber der gefallenen russischen Soldaten würdig schmücken und erhalten zu können. Die deutsche Regierung, die dieses Werk lebhaft unterstützt, hat bereits durch Entsendung von Kommissionen dafür gesorgt, daß den oft sehr verfallenen Gräberstätten ein ehrenvolles Gepräge gegeben wird. Nach Wiederherstellung einer normalen Verbindung mit Rußland wird die Richtigstellung der Gräberstätten und die Ermittlung der Namen der vielen Unbekannten die Hauptarbeit der Kommission sein.

— Bedürfnisse der Alpenkonäre und Hinterbliebenen. Durch das Beamten-Unterstützungsgesetz haben die Bezüge der preussischen Alpenkonäre und Althinterbliebenen eine zeitgemäße Aufbesserung erfahren. Der Entwurf eines entsprechenden Reichsgesetzes ist während der kurzen Sommerferien des Reichstags leider nicht mehr zur Beratung gekommen. Er soll nunmehr dem Reichstag (jünglich nach seinem Zusammentritt im Herbst) vorgelegt werden. Um aber den Alpenkonären und Althinterbliebenen während der Übergangszeit über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach Möglichkeit hinwegzuhelfen, hat sich der Reichsminister der Finanzen damit einverstanden erklärt, daß den Benannten neben den ihnen gesetzlich zustehenden Pensionen und Hinterbliebenengebührlüssen ein Betrag in Höhe der Hälfte dieser Bezüge als Vorzuschuß auf die in Aussicht stehenden höheren gesetzlichen Gebührlüsse gezahlt wird. Die Zahlungen erfolgen von Amts wegen, also ohne Antrag und auch ohne Prüfung des Bedürfnisses.

— Neue Postbestimmungen. Die in den Händen des Postamts befindlichen Marken der früheren Wertstufen zu 2, 2 1/2, 3 und 7 1/2 Pf. verlieren mit dem Ablauf des Monats August ihre Gültigkeit. Ein Umtausch solcher Marken nach dem 31. August findet nicht statt. — Ursprungszeugnisse zu Paketen nach dem Saargebiet brauchen nicht mehr den Schweißmerk eines französischen Konsuls oder eines mit einer amtlichen Mission beauftragten französischen Wirtschafter- oder Zollbeamten zu tragen. — Der Postverkehrsverkehr mit Großbritannien und Irland ist ab 18. August wieder aufgenommen. Von demselben Zeitpunkt ab können durch britische Vermittlung Postanweisungen mit von britischen Kolonien sowie den britischen Postanstalten in fremden Ländern ausgestellt werden. — Infolge Änderung des baltischen Posttarifs sind die Gebührlüsse für Postnachrichten nach Dänemark, Schweden und Norwegen herabgesetzt worden. Ebenso tritt infolge Änderung der deutsch-schwedischen Seegebührlüsse eine Erhöhung der Gebührlüsse für Postnachrichten nach Schweden ein. — Für Postpakete nach Rußland kann der kürzlich eingerichtete Beförderungsweg über Hamburg nicht benutzt werden. Dagegen wird für diese Pakete in nächster Zeit eine Beförderungsgelassenheit über Frankreich (St. Nazaire) eingerichtet werden.

— Freigabe von Zement und Zement. Die zurzeit für die Bewirtschaftung von Zement und Zement geltenden Bestimmungen, nach denen Zement nur gegen Freigabebekanntmachung der Bauherrschaften abzugeben werden dürfen, werden für den Freistaat Sachsen bis auf weiteres außer Kraft gesetzt.

— Preisverlängerung für Wilsdruff. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die in § 1 Absatz 1 der Verordnung vom 30. Juni 1920 bestimmten Fristen für die Preisverlängerung a) in Höhenlagen von 300 bis 450 Metern um 2 Wochen, b) in Höhenlagen

von 451 bis 600 Meter je um 3 Wochen, c) in Höhenlagen über 600 Meter je um 4 Wochen verlängert. Bei Bemessung der Höhenlage ist die Höhenlage derjenigen Gemeinde maßgebend, der das betreffende landwirtschaftliche Grundstück angehört.

Belebung der Dresdner Kunst. Zur Förderung des Dresdner Kunstlebens hat sich dieser Tage in Dresden ein Kreis interessierter Persönlichkeiten zusammengefunden, der im Anschluß an die große, für das ganze Reich geplante Bewegung „Freunde deutscher Kunst e. V.“ auch in Dresden eine Ortsgruppe gründete. Die Vereinigung hat sich die Unterstützung jeder echten deutschen Kunst in allen ihren Zweigen zum Ziel gesetzt. In der Sitzung wurde der Plan der Gründung einer Dresdner Volksbühne, der bekanntlich von der Direktion des Alberttheaters verfolgt wird, lebhaft begrüßt. Die Vereinigung will in diesem Winterhalbjahr mit Veranstaltungen volkstümlicher deutscher Art an die Öffentlichkeit treten.

Religionsunterricht und Lehrerschaft. Der Vorstand des sächsischen Lehrervereins hat unter Bezugnahme auf eine Abstimmung der Lehrerschaft seinen seine Mitglieder aufgefordert, entsprechend der Abstimmung zu handeln und der Dienstbehörde zu erklären, daß sie die für den Religionsunterricht angelegten Stunden nur mit einem Unterricht mit Stoffen gesinnungsbildenden Inhalts ausfüllen würden, wie ihn die Verordnung vom 15. Mai an Stelle des Religionsunterrichtes vorsehe. Die Erteilung eines konfessionell gerichteten Religionsunterrichtes hat die Lehrerschaft in ihrer weit überwiegenden Mehrheit abgelehnt.

Der Landesauschuß sächsischer Feuerwehren hielt in Dresden eine Sitzung ab. Die Frage der Wiedereinführung der Feuerwehr-Ehrenabzeichen, die bereits in Bayern, Württemberg, Baden, Braunschweig und Sachsen-Altenburg zur Zufriedenheit der Feuerwehren geregelt wurde, bildete erneut den Gegenstand der Aussprache. Man hoffte, daß sich auch die sächsische Regierung die Förderung des sächsischen Feuerwehrens angelegen sein lassen wird. Allgemein kam zum Ausdruck, daß etwas für die Feuerwehren geschehen müsse, vielleicht auch in Gestalt von Altersrenten. Die Uebernahme der Revisionskosten, die augenblicklich in verschiedener Weise gedeckt werden, durch die Brandversicherungskammer wird ersehnt, da diese an den Revisionen am meisten interessiert ist.

Die Grenadiergedächtnisfeier in Dresden findet nunmehr am Sonntag den 22. August statt. Ehemalige Angehörige der Regimenter, auch des Reserve- und Landwehr-Regiments, und die Hinterbliebenen gefallener Grenadiere werden um ihre Teilnahme gebeten.

Die Unvorsichtigkeit der Radfahrer im Straßenverkehr hat schon wiederholt Unfälle herbeigeführt. Es muß dem rücksichtslosen vorchriftswidrigen Gebaren meist jugendlicher Radler energisch die Spitze geboten und ihnen die Vorschrift eingeschärft werden, nach der jeder Radfahrer die rechte Straßenseite zu befahren hat, andere Gefährte

oder Passanten links zu überholen und entgegenkommende rechts auszuweichen hat. Jederzeit kann man beobachten, daß diese wichtige Bestimmung fast gänzlich eingehalten wird. Viel Unheil und Gefahren für die Straßenpassanten sind schon durch das Hinabfahren von Radfahrern auf abschüssigen Straßen, Nichtbeachtung von Kurven und Unterlassen der vorgeschriebenen Glockenzeichen entstanden.

Ueber die Zulassung, Beschäftigung und Art der Entlohnung weiblicher Angestellter in Gast- und Schankwirtschaften sowie über die Art und Beschaffenheit der Räumlichkeiten in Wirtschaften mit weiblichen Angestellten erläßt das Ministerium des Innern in der Sächsischen Staatszeitung vom 16. August eine Verordnung.

Oberpfeffernig. Die Angehörigen des ermordeten Gutsbesizers Kaiser haben auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Meldungen werden an die Landeskriminalpolizei Dresden erbeten.

Tharand. Im Mähgraben ertrunken ist am Sonntag das juxta 2 Jahre alte Söhnchen des Heren Benzler in den unmittelbar hinter dem Grundstück vorbeifließenden Mähgraben.

Meißen. Spaziergänger sahen am Sonntag nachmittag auf Gorkiper Fluß — Nähe der Schanzen — der Ausgrabung von Hamstern zu. Der Bau hatte eine Länge von etwa 25 Metern in gewundenen Gängen in einer Tiefe von 50 Zentimetern. In diesem Bau befanden sich sieben Vorratskammern mit reichlich 20 Pfund Hafer und Erbsen. Die Vorräte lagen in äußerst sauberem Zustande für die Winternahrung für das ausgegrabene Paar mit 14 Jungen bereit. Die Rötter waren von allerbesten Beschaffenheit.

Dippoldiswalde. Die Talsperre Malter hat bisher allen Versuchen, sie in ihrer ganzen Länge zu durchschwimmen, getrotzt. Am Sonntag ist es zum ersten Male gelungen, und zwar einem Fräulein Charlotte Puttkammer aus Berlin-Dahlemer. Die Dame begann den Versuch dicht unterhalb Dippoldiswalde und erreichte nach einer knappen Stunde die riesige Sperre bei Malter, wo sie ohne besondere Zeichen der Erschöpfung das Stauwehr erklimmte.

Schandau. Ein echtes Bürokratenstückchen ist von hier zu vermeiden. Mittels Dampfschiffs waren böhmische Bieres angekommen, lagerten auf der Landungsbrücke und warteten der Abholung. Die tschechische Zollbehörde stellte fest, daß insolge eines Formfehlers auf den Papieren das Bier nicht auf dem Wasserwege, sondern durch die Eisenbahn hätte befördert werden müssen. Die 24 Fektoliter gingen wieder mit Dampfschiff zurück über die Grenze und kamen dann vorchristlichmäßig auf dem Schienenwege nach Sachsen.

Döbeln. In der Nacht zum Sonntag ist aus der Feuertartenausgabe des Hauptbahnhofs zu Döbeln mittels Einbruch eine eiserne braungefärbene, an der Wand befestigt gewesene Geldkassette mit etwa 1800 bis

2000 Mk. Inhalt gestohlen worden. Zu gleicher Zeit ist aus der verschlossenen Gepäckschubkiste ein neuer weißer Kinderwagen, Marke Brennabor mit vernickeltem Untergestell und Bremsen gestohlen worden, der annehmbar zum Begleiten der Geldkassette Verwendung gefunden hat.

Wittweida. Die neue Kraftwagenverbindung Wittweida—Dainichen—Freiberg wird am 1. September eröffnet.

Sagda i. G. Die Angestellten des Dr. Vohlingschen Anwaltsbureaus in Sagda führen nach einem Beschluß des Betriebsrats von jetzt ab folgende Dienstbezeichnungen: Anwaltsbureauauditor, Anwaltsbureausekretär, Anwaltssekretär (eben ausgelern), die Stütze: Bureauassistenten, die Schreibmaschinen-Damen: verpflichtete Notariatsgehilfinnen, die Dienstädtische hat die Bezeichnung „Schreibmaschinenzimmer-Vorsteherin“ zu führen. (Kommentar überflüssig!)

Obau. Die diesige Amtshauptmannschaft hat, um die weitere Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche zu verhindern, den Bewohnern von Gehöften, in denen diese Seuche ausgebrochen ist, sowie allen in diesen Gehöften beschäftigten Personen den Besuch von Tanzstätten sowie von Schieß- und anderen öffentlichen Volksfesten untersagt.

Ober-Sohland. Beim Mähen im Garten des Martinstittes in der Nähe der Dorfstraße fand der Sohn des Dachdeckersmeisters Dreißer eine noch nicht entladene Fliegerbombe. Es ist bisher unerklärlich, wie dieses gefährliche Stück dorthin gekommen ist.

Grimma. An Schlafkrankheit ist in Leipzig die 17jährige Fräulein Lange aus Gammerei gestorben. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß das junge Mädchen sonst körperlich vollkommen gesund war.

Leipzig. Aus einem französischen Transportzuge, der am Freitag Wiederitzsch in der Richtung nach Laucha passierte, wurde auf einen bei Wiederitzsch Feldwachdienst versehenen berittenen Schutzmänn geschossen. Im ganzen wurden vier Schüsse abgegeben. Der Schutzmänn hatte zu der Tat durchaus keine Veranlassung gegeben. Die Untersuchung des sonderbaren Vorfalles, von dem das Auswärtige Amt benachrichtigt worden ist, schwebt noch.

Altenberg. Am Sonntag unternahm ein Gefangenenverein aus einem Orte bei Lengsfeld einen Ausflug. In sechs Wagen untergebracht, führten die Sänger an einer hiesigen Gastwirtschaft vor und verließen mit gutem Appetit ihre Gefährte. Sie aßen und tranken in dem Lokal, doch als sie bezahlen sollten, erschien einem Teil der Gäste der Preis für das Essen zu hoch. Die Verhandlungen über den heißen Punkt verliefen ergebnislos und 27 Mann verschwand „sang- und klanglos“, ohne die insgesamt 400 Mk. betragende Feste beglichen zu haben.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Sächsischen Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. O.-B. ermächtigt.

Aktienkapital: 125 Millionen Mark - Reserven: rund 55 Millionen Mark.

Eröffnung von Scheck-Konten und laufenden Rechnungen.
Annahme von Bar-Einlagen zur Verzinsung gegen kürzere und längere Kündigungsfristen.
An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Stahlschrankfächern.
Besorgung aller sonstigen bankmäßigen Geschäfte.

Potschappel, Tharandter Strasse 13
 (Goldener Löwe)
 Fernsprecher Nr. 111, Amt Deuben-Potschappel.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
 Depositenkasse Plauenscher Grund.

Kassenzustunden: 9-1 Uhr.

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir zugleich im Namen unserer Eltern

herzlichen Dank.

Besonderen Dank dem Männergesangsverein „Brudergruß“ für den erhabenden Festgesang.

Braunsdorf u. Wilsdruff, am 16. August 1920.

Georg Höfer und Frau
 Elise geb. Zimmermann.

Rafino-Verein Herzogswalde und Umgegend.

Sonntag den 22. August im Gasthof Herzogswalde

BALL.

Dortzu ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Arno Werners Tanzschule

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Ein neuer Lehrgang hat am 17. August im Hefischen Gasthof in Deutschenbora begonnen

Die zweite Stunde ist am Mittwoch den 25. August abends 8 Uhr und werden weitere Anmeldungen daselbst entgegen genommen.

Hochachtungsvoll **Frau Lotte Werner, Tanzlehrerin.**

Anakreon.

Freitag den 20. August

Singstunde.

Damen 1/2 8 Uhr,
 Herren 1/2 9 Uhr. 1922

Rinderhort.

Die Eltern der Horkinder werden gebeten, heute Mittwoch abends 8 Uhr im Rinderhort zu einer wichtigen Besprechung zu erscheinen.

1922 Die Horkleitung.

Militärjoppen, neu u. geb., jede Größe, dazgl. Mäntel, neue Mäntel, Reli- u. Stiefelhosen, Schürschuhe (neu), Schafstiesel (keine Nr.) zu maß. Preisen bei **Freigabe, Dresden Lötzen, Grumbacher Straße 20 part.** (man beachte:) ab Burgkstr.

Sommersprossen

braune, fleckige Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Pickel, Mitesser. Auskauf frei, nur Rückmarkte erwünscht.

Zollauischer Oshurg, Heiligenstadt (Wichseld).

Brennholz und Siebbrannkohle

(markenfrei) trifft in nächsten Tagen ein. Bestellungen hierauf erbitte 1922

Bruno Starke,
 Grumbach, Fernruf 424.

Deutscher Schäferhund

Rüde, wachsam, gut erzogen, geflügelstimmig, sofort zu verkaufen. 1922

Niederwartha b. Dresden
 Friedrich-August-Straße 17 b

Offene Beine

alte bösar. Geschwüre, Flechten, Krätze. Gede. Auskunft über Heilung ganz umsonst, nur Rückmarkte erw.

August Streichert,
 Wisingerode (Wichseld).

Neu eingetroffen:
Topfwaren, speziell Pflaumenmüßtöpfe.

Franz Hauptmann,
 Bahnhofstraße. 1922

Honig
 verkauft
Oswin Nake,
 Wisnardsstraße, 1922

Liebvolle Pflegeltern gesucht
 für 6jährigen Knaben in Umgebung von Wilsdruff. Monatlich 50 Mark. Angebote unter 5628 an die Geschäftsk. d. Bl. erbeten.

Wir kaufen zurück:
 Heimatbeilage
 Jahrgang 1909-1913.
 Wilsdruffer Tagesblatt.

Verein Heimatdank
 der Amtshauptmannschaft Meissen.

Anmeldungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle bei der Amtshauptmannschaft, die Vertrauensmänner des Vereins u. d. Gemeindevorstände des Bezirkes. Jahresbeitrag mind. 1 Mk., juristische Personen u. Vereine ohne Rechtsfähigkeit mind. 10 Mk. :-

Häute

Rind-Roh-
Kalb-Schaf-
Ziegen-Zickel-
Schweine-
Reh-
Hirsch-
Ranin-
Hasen-
Kasen-
Fuchs-
Marder-
Illis-
Dachs-
Eichhörnchen-
Mantwürf.

1922

kauft zu höchsten Tagespreisen

Julius Arnold,
 Lederhandlung
Potschappel.